

Neue Herren im alten Bahnhof

Die Interessengemeinschaft Nationalparkbahn Hunsrück-Hochwald kauft mithilfe eines Unterstützers das ehemalige Bahnhofsgebäude in Hinzerath. Und die Vorstandsmitglieder verraten, was sie mit ihm vorhaben.

VON CHRISTOPH STROUVELLE

MORBACH-HINZERATH Die Mitglieder des Vereins IG Nationalparkbahn Hunsrück-Hochwald machen Dampf. Im zurückliegenden Winter haben sie die derzeit ungenutzte Bahnlinie zwischen Morbach und Büchenbeuren von wild gewachsenen Bäumen und Büschen befreit, die die Strecke stellenweise zugewuchert haben.

Künftig widmen sie sich auch noch dem Hinzerather Bahnhofsgebäude, das der Verein mithilfe eines Privatinvestors erworben hat. Das Gebäude, das nach seiner Stilllegung als Wohnhaus genutzt wurde, soll wieder sein ursprüngliches Flair aus den 1960er/1970er Jahren erhalten, sagt Patrick Pandel vom Verein IG Nationalparkbahn. „Wir wollen, dass es wieder aussieht wie ein Bahnhof“, sagt er.

So soll der Anbau des Stellwerks wieder die üblichen Hebel zum Verstellen der Signale und Weichen erhalten, die weiteren Räume im Erdgeschoss sollen für eine Ausstellung genutzt werden, in der sich Besucher über die Geschichte der Hunsrückquerbahn informieren können. Zudem sind Angebote an Getränken und Snacks angedacht. „Wir haben auf dem Bahnabschnitt wenig Verpflegungsangebote“, sagt er. Doch bei der geplanten Nutzung als Ausflugsbahn müsse man den Interessierten auch etwas bieten. Vor dem ehemaligen Güterschuppen kann Pandel sich einen Güterwagen vorstellen, mittels dessen man die früher üblichen Be- und Entladearbeiten nachstellen kann. Wieviel der Verein für den Kauf bezahlt hat, will Pandel nicht sagen, spricht aber von einer sechsstelligen Summe. Hinzu kommen Kosten für die Wiederherstellung des Gebäudes. Wieviel Geld dafür benötigt wird, ist noch unklar. Derzeit prüfen die Vereinsmitglieder den Zustand des Hauses, beispielsweise, ob eine neue Elektrik notwendig ist.

Möglich geworden ist diese Investition für das denkmalgeschützte Gebäude durch das Vereinsmitglied Pa-



Die IG Nationalparkbahn Hunsrück-Hochwald will den Hinzerather Bahnhof renovieren. Von links nach rechts: Patric Schaudt, Felix Jacob und Patrick Pandel.

tric Schaudt aus Karlsruhe, Inhaber eines Handels für Industriewerkzeuge. „Wir geben dem Bahnhof seine ehemalige Bedeutung zurück. Es ist ein Relikt, das man in die ursprüngliche Zeit zurückversetzen kann“, sagt er. In Hinzerath sei dies günstig, da keine späteren Um- oder Anbauten das Gebäude verunstalteten. „Der ursprüngliche Charakter wäre dabei verlorengegangen“, sagt er.

Der Weg vom Gebäude zum Bahnsteig soll wieder hergestellt, die Laderampe ertüchtigt werden: „Für mich war ein solches Bahnhofsgebäude immer ein Traum, so wie andere Leute eine Mühle oder ein Fabrikloft kaufen und darin wohnen.“

Auch das wird möglich sein, denn in den beiden oberen Etagen sollen

zwei Ferienwohnungen eingerichtet werden. Es soll auch möglich sein, Räume für Workshops zu mieten oder als Büro auf Zeit zu nutzen. Die Arbeiten am Haus werden voraussichtlich Fachfirmen erledigen.

EXTRA

Broschüre Hunsrückbahn-Kurier

In unregelmäßigen Abständen bringt der Verein IG Nationalparkbahn Hunsrück-Hochwald kleine Broschüren unter dem Namen Hunsrückbahn-Kurier heraus (Foto rechts), in denen der Verein diverse Themen rund um die Bahnlinie auf-

arbeitet und vorstellt. In der ersten Ausgabe des Hunsrückbahn-Kuriers befassen sich die Autoren mit dem Wiederaufbau der Bahnlinie und der zerstörten Brücken nach dem Zweiten Weltkrieg bis 1950. Zu beziehen sind die Broschüren zum Preis von fünf Euro über die Homepage des Vereins www.ig-nationalparkbahn.de



Die erste Ausgabe des Hunsrückkuriers.

MEINUNG

Träumer, keine Traamtänzer

Chapeau! Die Mitglieder der IG Nationalparkbahn Hunsrück-Hochwald sind hochengagiert. Sie wollen die landschaftlich reizvolle Bahnstrecke zwischen Hermeskeil, Thalfang, Morbach und Büchenbeuren erhalten und auf die Dauer einen touristischen Bahnverkehr auf der Strecke als zusätzliche Attraktion für den Nationalpark betreiben. Was sie dafür tun, ist beeindruckend. Nicht nur, dass sie die Bahnstrecke zwischen Morbach und Büchenbeuren freischneiden und Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Nein, sie kaufen Schienenbusse und erwerben mit dem Hinzerather Bahnhof nach dem Deuselbacher nun schon die zweite Immobilie dieser Art. Das beweist deutlich, dass die Männer und Frauen rund um Felix Jacob und Patrick Pandel zwar Träumer haben, aber alles andere als Traamtänzer sind.

Die Idee der Nationalparkbahn hat Charme. Denn nur wenige Nationalparke sind, was den Personennahverkehr angeht, so schlecht angebunden wie der im Hunsrück. Für ein Schutzgebiet ist das ein schlechtes Zeugnis. Auch wenn sich das Projekt finanziell nicht trägt, ein touristisches Highlight sind die „roten Brummer“ allemal. Das Thema Reaktivierung der Hunsrückquerbahn ist zumindest in der Region Trier nicht nennenswert vorangekommen. Fakten geschaffen hat eher die Interessengemeinschaft. Jetzt ist die Politik – auch in Mainz – gefragt.

i.rosenschild@volksfreund.de



Ilse Rosenschild